

missionsbrief

ERWARTE GROSSES VON GOTT UND UNTERNIMM GROSSES FÜR GOTT



IM FOKUS GLAUBEN BEZEUGEN

**Bücher verteilen
lohnt sich | 4**

**Gottes Wirken auf
den Kirchentagen | 12**

**Von Gottes Geist
verändert | 16**

BUCHEMPFEHLUNG

Wunder über Wunder

AV Advent-Verlag
Schweiz

Schon im Alter von fünf Jahren wusste Pavel Goia, dass Gott ihn berufen hatte, für ihn zu sprechen. Doch nur fünf Jahre später wurde es ihm wichtiger, sich mit Freunden zu amüsieren, als dem christlichen Glauben seiner Familie zu folgen. Zudem war das kommunistische Rumänien Christen gegenüber nicht gerade freundlich gesinnt.

Doch an einem schicksalhaften Tag konnte Gott Pavels Aufmerksamkeit erneut gewinnen. Sein Leben wurde dadurch sprichwörtlich auf den Kopf gestellt. Pavel schloss einen Bund mit Gott. Und sein Versprechen musste sich schon bald bewähren. Aber er blieb Gott treu. Pavel konnte daraufhin ein Wunder nach dem anderen erleben, weil er sein Leben ganz Gott anvertraute.

Wunder über Wunder

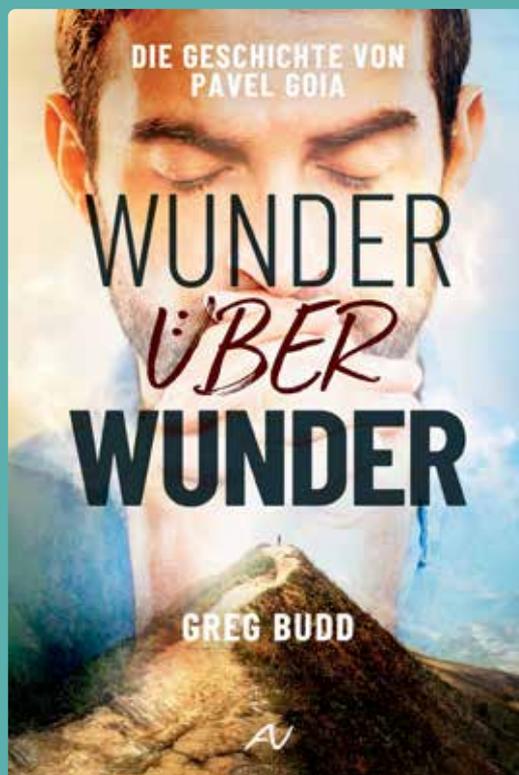
Autor: Greg Budd

Paperback

224 Seiten

Maße: 14x21 cm

Preis: € 18,90 | CHF 19,90



BESTELLUNG SIEHE SEITE 24

IMPRESSUM

Missionsbrief Nr. 63, Okt. 2025

Verantwortlicher

Klaus Reinprecht | Fischauergasse 148
A-2700 Wr. Neustadt

Redaktionsleiter: Sebastian Naumann
sebastian.naumann1@gmx.de

Layout: Peter Krumpschmid

Webmaster

www.missionsbrief.de | Frank Bögelsack

Bestellungen/Adressänderungen

Konrad Medien
missionsbrief@konrad-medien.de

Herstellung und Versand

Konrad Medien | Im Kiesel 3
D-73635 Rudersberg/Württemberg

Bildnachweis

S.1/3/6/7/8/9/11/pixabay
S.10/unsplash/neom
S.16/17/unsplash/nathan-dumlao
S.18/19/unsplash/joel-timothy
S.20/freepik/jcomp

Ziel: Information und Motivation für
Erweckung und globale Mission.

Erscheinen: 2 x jährlich: März/April und
September/Oktober

Die Abgabe erfolgt kostenlos mit der
Bitte um Spenden.

Bestellungen möglichst als 5er, 9er, 15er,
18er und 50er-Pack oder ein Mehrfaches
davon.

Konto für den Missionsbrief

ADVEDIA VISION e.V.
VR-Bank Rottal-Inn

IBAN: DE67 7406 1813 0205 5725 68
BIC: GENODEF1PFK

Zweck z. B. Missionsbrief oder
Erweckungsliteratur oder ...

Alle Angaben ohne Gewähr!

EHRE SEI GOTT



EDITORIAL

Die vergessenen Missionare

Wenn wir an Missionare denken, entsteht vor unseren Augen das Bild jener aktiven, einsatzbereiten Menschen, die in einem fernen Land tätig sind, oder in ihrem Lebensumfeld, einer Institution oder von Haus zu Haus unermüdlich dienen.

Und doch gibt es eine Gruppe von Menschen, die den vielleicht beeindruckendsten und wunderbarsten Dienst leisten, den ein Mensch überhaupt tun kann: den eines Leidensmartyrers.

Kann man so nicht jene Gläubigen bezeichnen, die trotz schwerster Erkrankung, den unmittelbaren Tod vor Augen, in Frieden und Hoffnung dulden? Die denen Hoffnung und Trost vermitteln, die kommen, um Abschied zu nehmen? Die durch ihr friedvolles Dahinscheiden in der Freude der baldigen Begegnung mit Jesus Herzen erweichen, die Jahrzehnte lang hart gelieben waren? Ist das nicht das stärkste Zeugnis, das ein Sterblicher geben kann?

Diese Menschen, meist unbeachtet von der triebigen Welt, befinden sich am Höhepunkt ihres Glaubenslebens. Ihr Tod ist ein gigantischer Sieg. Sicher, geborgen und verwahrt bis zur Auferstehung, kann

keine Macht des Bösen sie je noch verführen oder von Gott trennen.

Tatsächlich reihen sich diese treuen Heiligen ein in die Liste der Glaubenshelden (Zeugen) aus Hebräer 11. Deren Treue, deren Zeugnis und deren Hoffnung dient uns zur Ermutigung, denselben erfolgreichen Kampf zu kämpfen: „Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so lasst uns jede Last ablegen, und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt, in dem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts erachtete und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. Achtet doch auf den, der so viel Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verliert! (Hbr 12, 1-3)

In welchem Lebensumstand du dich auch befindest – aktiv im „nahen“ oder „fernen“ Missionsfeld, dem Dienst in deiner Gemeinde oder der Familie – oder im Sterbebett, das letzte, mächtige, wortlose Zeugnis gebend: Möge dieser Missionsbrief dich ermutigen, hinzuschauen auf Jesus, damit wir nicht „müde und matt werden.“ *Klaus Reinprecht*

BÜCHER VERTEILEN LOHNT SICH



Wir haben das Vorrecht, in einer friedlichen Zeit zu leben, in der Literatur noch preisgünstig gedruckt und verteilt werden kann. Obwohl digitale Inhalte ihre Berechtigung haben, wird unsere gedruckte Literatur in einer Zeit, die von immer mehr Zensur geprägt ist, eine starke, unauslöschliche Wirkung entfalten. Die nachfolgenden Erfahrungen aus dem säkularen und atheistischen Tschechien sollen uns ermutigen, die jetzige Zeit zu nutzen und Literatur in jeder möglichen Form zu verteilen.

Befüllung von Bücherschränken

Bücherschränke gehören heute in vielen Städten und Dörfern zum gewohnten Straßenbild. Wer adventistische Literatur in diese öffentlich zugänglichen Mini-Bibliotheken legt, stellt sich unweigerlich die Frage: Was geschieht wohl damit? Manche bitten beim Befüllen des Schrankes im Stillen um Gottes Segen und seinen Schutz für die hinterlassene Literatur – in der Hoffnung, dass sie den richtigen Menschen zur richtigen Zeit erreicht. Eines Morgens hinterlegte ich Bücher in den Bücherschrank unseres nächstgelegenen Bahnhofs. Auf

dem nachmittäglichen Heimweg bemerkte ich im Zug eine Frau, die mit großem Interesse und sichtbar emotional berührt ein Missionsbuch über geistliche Lösungsansätze für Lebensherausforderungen las. In der Hand hielt sie das Lesezeichen, das wir in diese Bücher legen. Dann bemerkte ich die Fahrkarte der Dame und stellte fest, dass sie eine halbe Stunde, nachdem ich dieses Buch zusammen mit den anderen Büchern in den Bücherschrank gelegt hatte, ihre Fahrkarte vom betreffenden Bahnhof gelöst hatte. Man konnte sehen, dass sie genau dieses Buch brauchte. Mich beeindruckte zu sehen, wie der Heilige Geist an Menschen wirkt, wenn sie unsere Bücher lesen.

Eines anderen Tages legte ich wieder Bücher in denselben Bücherschrank. Bis zur Abfahrt meines Zuges erledigte ich noch etwas auf dem Handy und saß im Warteraum des Bahnhofs. Eine junge Frau ging in diesen Minuten zum Bücherschrank, verweilte dort eine knappe Minute und verließ den Warteraum mit unserem Buch. Somit betete ich gleich für diese Frau, dass der Heilige Geist sie beim Lesen dieses Buches berühren möge.

Noch lange danach ist sie von meiner kurzen Inhaltsbeschreibung so begeistert, dass sie andere Leute zum Büchertisch führt und ihnen genau dieses Buch empfiehlt, obwohl sie es selbst noch nicht gelesen hat.

also, regelmäßig vor Ort zu sein. Ab und zu kommt dann ermutigendes Feedback, wie die Bücher gelesen und aufgenommen werden.

Eine weitere Dame entdeckte alle fünf Ausgaben der Entscheidungsserie und stellte vorsichtig, aber mutig die Frage: „Wäre es möglich, alle fünf Bücher mitzunehmen?“ Der Bruder antwortete: „Nein, außer unter der Bedingung, dass Sie die Bücher auch wirklich lesen.“ Er erklärte ihr kurz den Inhalt der Bücher. Sie erwiderte, dass sie sehr interessiert sei, die Bücher definitiv lesen würde und sie auch an andere weitergeben möchte.

Bücherverteilung bei medizinischer Mission

Im Gesundheitsklub in Strážov, wo bisher nur eine einzige adventistische Veranstaltung stattgefunden hat, haben wir einen Büchertisch mit umfangreichem Angebot aufgebaut. Eine Dame wies auf das Buch „Goldene Hände“ hin und erzählte den anderen, wie begeistert sie von diesem Buch wäre. So empfahl sie es den Teilnehmer des Gesundheits-Klubs.



Bücherverteilung bei Meinungsumfrage

In einer in einem Neulandgebiet befindlichen Kleinstadt sprach ich im Rahmen einer Meinungsumfrage über Gesundheit zwei Omas an, die auf einer Bank saßen. Es entwickelte sich ein tiefes Gespräch, in dessen Folge ich ihnen einige Bücher als Dankeschön für das Mitmachen bei der Umfrage anbot. Die eine Dame begann sofort in der Broschüre „Stärkung des Immunsystems“ zu blättern und sie sagte, sie werde davon einiges in die Praxis umsetzen. Während sie weiterlas, wirkte sie zunehmend nachdenklich. Mit der zweiten Dame entwickelte sich das Gespräch in eine geistliche Richtung. Sie meinte, am meisten helfe ihr gegen Stress das Gebet. Sie ging mit mir zum Bücherhandwagen und nahm voller Dankbarkeit zwei geistliche

Bücher mit, darunter „Schritte zu Jesus“.

Ein schlanker Mann, der wie 40 wirkte, tatsächlich aber schon 50 Jahre alt war, zeigte sich sehr dankbar für die Meinungsumfrage und das sich daraus entwickelnde Gespräch. Er berichtete, dass er täglich für seine Kinder bete, dass er Sport treibe und auf eine ausgewogene Ernährung achte. Besonders wichtig sei ihm das Leben auf dem Land umgeben von Wald. Er war tiefgläubig, freute sich sichtlich über die Bücher verabschiedete sich mit einem festen Händedruck und den Worten „Gott segne Sie“.

Ein junger Mann beteiligte sich an der Meinungsumfrage über Jan Hus. Äußerlich wirkte er nicht gerade gläubig und gab offen zu, er habe bei einigen Inhalten der Bibel

ein Problem. Jedoch habe er bereits dreimal die komplette Bibel durchgelesen. Als Dankeschön für die Teilnahme an der Umfrage bat ich ihm das Buch „Vom Schatten zum Licht“ an, das ich ihm kurz erkläre. Da meinte er: „Das ist ja genau wie für mich geschrieben. Ein absolut geniales Buch. Etwas Besseres hätten Sie mir nicht schenken können.“

Büchertisch bzw. Bücherhandwagen

Zum Bücherhandwagen kam eine Frau, die auf etwa fünf Bücher zeigte und erzählte, sie habe diese bereits alle durchgelesen. Beim Buch über Daniel 2 bemerkte sie, dass sie diese Prophezeiung sehr interessant finde und überzeugt sei, dass wir uns in der Zeit der Erfüllung der letzten Aussage dieser Prophetie befänden. Es lohnt sich

Eine andere Dame blieb beim Titel des Buches „Gott vor Gericht“ (Allmächtig? Ohnmächtig? Gerecht?) hängen, woraufhin ich ihr den Inhalt des Buches erklärte. „Das ist ein Buch, das ich unbedingt brauche. Ich bin zwar gläubig und bete für meine Familie, aber ich habe immer noch Fragen, was Gottes Umgang mit Leid und dem Bösen betrifft.“ Noch lange danach war sie von meiner kurzen Inhaltsbeschreibung so begeistert, dass sie andere Leute zum Büchertisch führte und ihnen ausdrücklich dieses Buch empfahl – obwohl sie es selbst noch nicht gelesen hatte. Dabei hörte ich sie sagen: „Dieses Buch macht mich sehr neugierig. Ich denke, das könnte auch dir eine Hilfe sein.“

Auf den tschechischen Gesundheits-Expos ist ein großer Büchertisch immer Standard. In Strážov kam ein 17-jähriger junger Mann zur Auswertung des Lebensstil-Tests. Er freute sich über die im Vergleich zum Vorjahr bedeutend besseren Ergebnisse. Er hatte bereits eini-

ges in seinem Lebensstil umgestellt. Er erzählte außerdem, dass er im vergangenen Jahr eine Bibel und andere geistliche Literatur mitgenommen und inzwischen die ganze Bibel gelesen habe. Dieses Mal nahm er „nur“ Gesundheitsliteratur mit, betonte aber, dass sein Interesse an Gott, Glauben und Gesundheit groß sei.

Ich bin dankbar für solche Einblicke in Gottes Wirken durch die ausgeteilte Literatur. Laut dem Geist der Weissagung ist es ja der größte Segen, wenn medizinische Missionsarbeit und Evangeliumsverkündigung Hand in Hand gehen.

Sebastian Naumann

„DU MUSST MORGEN FAHREN“

Am Sabbat, dem 8. Februar 2025, sollte ich das erste Mal auf einem großen Büchermissionseinsatz auf der Domplatte in Köln sein. Meine Frau würde mit den Kindern zu Hause bleiben. Sie waren zu dem Zeitpunkt neun Jahre, drei Jahre und acht Monate alt.

Nachdem sich bei meiner Frau schon eine Erkältung angekündigt hatte, wachte sie am Freitagmorgen mit hohem Fieber auf. Nie zuvor hatten wir sie so kraftlos erlebt – ihre Schwäche war beängstigend stark. Sie konnte nicht einmal richtig sitzen, geschweige denn einen ganzen Tag lang allein die Kinder versorgen. Menschlich gesehen hätte ich meinen Einsatz am nächsten Tag absagen müssen.

Aber wie meine Frau so schwach auf dem Sofa lag, sagte sie plötzlich zu mir: „Ich glaube, du musst morgen fahren, damit es mir besser geht“. Wir überlegten, ob mein Einsatz am nächsten Tag trotz der Umstände Gottes Wille sein könnte und der Feind Gottes dies zu verhindern versuche.

Am Nachmittag telefonierte ich mit einem der für den Einsatz verantwortlichen Brüder. Er deutete sehr vorsichtig an, dass Gott von mir einen Glaubensschritt in dieser Sache erwarten könnte, ohne dass ich vorher sehen könnte, wie Gott uns dabei helfen würde. Schließlich beteten wir noch gemeinsam.

Schlussendlich gab es für mich drei Möglichkeiten. Erstens: Gott will aus bestimmten Gründen nicht, dass ich bei diesem Einsatz dabei sein soll. Zweitens: Gott möchte, dass ich dabei bin, und er zeigt es dadurch, dass meine Frau rechtzeitig fit wird. Oder drittens: Gott möchte, dass ich fahre, wird aber erst einschreiten, wenn es notwendig sein wird.

Da meine Frau und ich weiterhin den Eindruck hatten, dass es Gottes Willen war, zu fahren, entschieden wir uns für den Einsatz – und dafür, Gott alles anzuvertrauen. Unabhängig davon, dass noch keine Besserung in Sicht war – und auch unabhängig davon, wie es meiner Frau am nächsten Morgen gehen würde.

Nach einem ansteigenden Fußbad vor dem Schlafengehen, zu dem mein lieber Bruder im Telefongespräch geraten hatte, und nach einer ruhigen Nacht wachte meine Frau auf – ohne Fieber, ohne Krankheits- oder Schwächegefühl, lediglich mit leichten Kopfschmerzen.

Obwohl die Infektion in den nächsten Tagen wiederkehrte und sie noch längere Zeit damit zu tun hatte, war sie an diesem Sabbat topfit. Gott hatte eingegriffen, um mir diesen Einsatz zu ermöglichen. Sicher nicht, weil er mich dort so dringend benötigte, sondern weil ich dort einiges lernen konnte – beispielsweise über den Dienst am Mitmenschen, aber auch über meinen eigenen Mangel an Liebe, an Missionseifer und selbstlosem Dienst für andere, wie Jesus ihn uns vorgelebt hat.

Ich bin jedoch davon überzeugt, dass der Anfänger und Vollender des Glaubens mein laues, träges Herz durch die Erkenntnis seiner Liebe verändern kann und dieses Werk bereits angefangen hat – genauso deutlich und sichtbar, wie er an diesem Sabbatmorgen eingegriffen und die Umstände verändert hat.

Matthias Pankratz



„SCHLIESS DEN SCHLAUCH AN DEN ANDEREN TANK!“

An einem Freitagnachmittag bekam Pastor Eduard die Gelegenheit, mit einem traditionellen indonesischen Boot mitzufahren. Er wollte auf einer kleinen Insel drei Adventisten besuchen, um am Sabbat mit ihnen das Abendmahl zu feiern. An Bord befand sich auch viel medizinisches Personal.

Zunächst verlief alles ruhig. Doch plötzlich zog ein schwerer Sturm auf. Regen prasselte in Strömen vom Himmel, der Wind heulte, und die Wellen wurden höher. Trotz der widrigen Bedingungen fuhr das Boot weiter – bis der Motor plötzlich aussetzte. Stille. Nur das Tosen von Wind und Wellen blieb.

Mehrfach versuchte der Kapitän, den Motor neu zu starten – vergeblich. Angst machte sich breit. Die Sanitäter wurden bleich, manche begannen zu weinen. Immer wieder hatte man von Booten gehört, die bei solchem Wetter gekentert waren. Da rief plötzlich eine Frau laut: „Das Blut Jesu! Das Blut Jesu!“ Pastor Eduard sah überrascht auf. Es war eine nicht-christliche Frau, die in ihrer Angst den Namen Jesu anrief. Dann wandte sie sich direkt an ihn: „Ich habe meinen Teil getan und Jesus um Hilfe angerufen. Jetzt musst du als Pastor beten, dass wir gerettet werden.“

In diesem Moment hörte Eduard eine sanfte, klare Stimme – nicht laut, aber unüberhörbar: „Sage dem Kapitän, er solle den Kraftstoffschlauch an den anderen Tank anschließen.“ Das Boot war mit zwei Kraftstofftanks ausgestattet – einem Haupttank und einem Reservetank für Notfälle. Eduard, der sich mit Booten überhaupt nicht auskannte, ging zum Kapitän und sagte ihm, er solle den Schlauch vom Haupttank lösen und ihn an den Reservetank anschließen. Der Kapitän antwortete, er habe das bereits versucht

– ohne Erfolg. Doch diesmal hatte er den Eindruck, dem Rat folgen zu müssen. Er wechselte erneut den Anschluss.

Pastor Eduard rief alle an Bord zusammen. Die Sanitäter verstummten, ihre Tränen versiegten. Gemeinsam beteten sie: „Herr Jesus, unser Leben liegt in deinen gnädigen Händen. Dein Wille geschehe.“ Nach dem Gebet wandte sich Eduard an den Kapitän: „Versuchen Sie nun, den Motor noch einmal zu starten.“ Der Kapitän zog am Starterseil – eine Sekunde später sprang der Motor an. Sofort riefen alle an Bord – selbst die nichtgläubige Frau – wie aus einem Mund: „Gelobt sei der Herr!“

Kaum auf der Insel angekommen, berichteten die medizinischen Helfer begeistert, wie Jesus ihr Leben gerettet hatte. Die Frau, die zuvor nicht an Jesus geglaubt hatte, sagte: „Es war wegen des Namens Jesu. Als wir ihn anriefen, hat Gott eingegriffen.“ Dann wandte sie sich an Pastor Eduard und sagte: „Jetzt glaube ich an Jesus. Er ist nicht nur ein Lehrer oder Prophet – er ist Gott. Er herrscht über die Natur. Jesus war es, der uns gerettet und sicher ans Ziel gebracht hat.“

Für Pastor Eduard wurde dieser Sabbat zu einem unvergesslichen Erlebnis. Er feierte nicht nur das Abendmahl mit den Gläubigen auf der Insel – er durfte auch ein ganz besonderes Zeugnis seiner Missionserfahrung mit ihnen teilen.

Andrew McChesney

DIE PRAKTISCHSTE UND LEHRREICHSTE MISSIONSSCHULE



Sommerferien 2023: Ich gönnte mir gerade eine Pause und bat Gott um die Möglichkeit, weitere adventistische Landwirtschaften zu besuchen. Inspiriert durch ein kurzes Praktikum auf dem Bauernhof eines Freundes wollte ich noch tiefere Einblicke gewinnen und von geistlichen Landwirten lernen, die nicht nur Erfahrung hatten, sondern vor allem Gott in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellten.

Da meine Leidenschaft für Gartenarbeit weder angeboren noch mir beigebracht wurde, dauerte es einige Jahre meines Weges mit Gott, bis ich die wahre Bedeutung erkannte und Freude daran fand. Mittlerweile kann ich mir ein Leben ohne Gartenarbeit kaum noch vorstellen. Ich schätze all die Segnungen, die Gott in die Gartenarbeit gelegt hat und berichte gerne davon anderen Missionsschulstudenten.

Eines Tages ermutigten mich Geschwister, den Verkauf des von mir angebauten und von Gott so reichlich gesegneten Obstes und Gemüses in Betracht zu ziehen. Meine eigenen Produkte verkaufen? Würde mir dieser Schritt zu viel Arbeit bereiten? Hätte ich überhaupt die Zeit und die finanziellen Mittel für ein solches Unterfangen?

Rückblickend sehe ich, dass der Herr bereits im Hintergrund alles vorbereitet hatte. Als Antwort auf mein Gebetsanliegen, mehr adventistische Farmen besuchen zu können, erhielt ich den Newsletter des adventistischen Landwirtschafts-Netzwerks AdAgra der USA, in dem fünftägige Kurse auf der Bountiful Blessings Farm in Tennessee, USA, beworben wurden. Das Thema: Markt-gärtnerei. Meine Begeisterung war groß. Ich hatte bereits ein wenig über die Bountiful Blessings Farm sowie die dort tätige Familie Dysinger ge-

hört und meldete mich für den Kurs an, um eine professionelle Farm zu besuchen und dort zu lernen.

Bei meiner Ankunft fand ich einen wunderschönen Bauernhof vor, der von wirklich geistlichen Menschen geführt wurde. Vormittags hatten wir Unterricht im Klassenzimmer und nachmittags lernten und arbeiteten wir draußen auf dem Bauernhof. Diese Kombination gefiel mir außerordentlich. Der größte Segen dieser Tage war bei weitem die Verwirklichung des Markt-Garten-Konzepts. Obwohl ich schon von dieser Form des Gartenbaus gehört und gelesen hatte, ging mir in dieser Woche wirklich ein Licht auf.

Bei der Methode, die ich dort erlernte, eröffnete sich die Möglichkeit, biointensiven Anbau von Gemüse auf kleinen Flächen mit großer Effizienz zu betreiben. So wurde mir klar, dass man weder viele Hektar Land und noch große teure Maschinen braucht, um von der Landwirtschaft leben zu können. Dieses Konzept der kleinen Farm ermöglicht es jedem, selbst auf kleinen Grundstücken große Ernten einzufahren und diese mit den richtigen Anbaumethoden, Techniken und Handwerkzeugen gezielt zu vermarkten.

Auch die bodenschonenden Anbaumethoden beeindruckten mich. Denn ich hatte mir kurz zuvor die Frage gestellt, wie man nährstoffreiche Lebensmittel ertragreich anbauen kann. Dabei ging es nicht einfach nur darum, biologisch zu wirtschaften, sondern – ganz im Sinne des Evangeliums – nicht nur das Schlechte zu vermeiden, sondern aktiv das Gute zu fördern. In diesem Fall bedeutete das, dem Boden genau das zu geben, was er braucht, um nährstoffreich zu werden und zu bleiben.



Der Anbau auf permanenten Beeten, ohne ständiges Umgraben und Aufbrechen des Bodens, ohne den Einsatz schwerer Maschinen, und dennoch dem Boden all dies mit einfacheren, gut durchdachten Methoden zur Verfügung zu stellen, hatte nun meine volle Aufmerksamkeit gewonnen.

„Das ist es!“, dachte ich mir. So möchte ich in Zukunft gärtnern. Selbst die Idee, das Gemüse zu verkaufen, erschien mir nicht mehr abwegig. Alles war stimmig und einfach.

Ich hatte die Möglichkeit, nach diesem Fünf-Tage-Kurs für drei Wochen meine Erfahrung auf dem dortigen Hof zu vertiefen und mir viele Segnungen mitzunehmen. Zurück in Deutschland dachte ich darüber nach, wie wir dieses Konzept zu Hause umsetzen könnten. Es gab noch viele offene Fragen und den Wunsch, länger in einem solchen professionellen Betrieb zu arbeiten, um die täglichen Abläufe kennenzulernen.

Als wir erfuhren, dass diese Farm in Tennessee ein sechs- bis achtmonatiges Praktikum anbot, beteten meine Frau und ich täglich: „Herr, ist dies der Weg, den du uns führen möchtest? Du hast uns in den letzten Jahren dahin geführt, um uns immer intensiver mit Gartenarbeit zu beschäftigen, und uns dabei wachsende Freude, Wissen und Erfahrung geschenkt. Ist es dein Wille, dass wir diesen Schritt gehen? Möchtest du, dass wir für dich Gemüsegärtner werden?“ Durch die Schriften von Ellen White wurde uns klar, dass Gott christliche Landwirte beruft. Sie sollen Gott ehren, indem sie intelligent und fleißig arbeiten, ihr Wissen mit anderen teilen und durch ihre Arbeit Menschen für Jesus gewinnen. Das schien meiner Frau und mir die perfekte Kombination zu sein, und so gingen wir dieses Praktikum an.

Die gemeinsam mit meiner Frau verbrachte Praktikums-Zeit auf der Bountiful Blessings Farm war die bisher praktischste und lehrreichste Missionsschule (wenn man es so nennen will), die wir je erlebt hatten. In dem Buch „Erziehung“ beschreibt Ellen White unter anderem, wie Gott Schule definiert und sie sich

vorstellt. Genau dieses Konzept von wahrer Erziehung konnten wir dort täglich erleben.

In einer freundlichen und geistlichen Atmosphäre verbrachten wir die meiste Zeit mit praktischer Arbeit. Ein Arbeitstag sah in etwa wie folgt aus: Nach der persönlichen Andacht begannen wir unsere Arbeit um 6 Uhr morgens. Nach einer kurzen Besprechung und einem Gebet begaben wir uns auf die Felder. Dort bereiteten wir die Beete vor, pflanzten, säten, pflegten, bewässerten, kultivierten, ernteten, wuschen, verpackten und verkauften das Gemüse auf Märkten oder über das CSA-Programm (Community Supported Agriculture). Dank der allumfassenden intensiven Ausbildung funktionierte dies alles für uns als Praktikanten nach wenigen Monaten reibungslos. Nebenbei studierten wir neben Ellen Whites Büchern „Erziehung“ und „Ratschläge zur Landwirtschaft“ verschiedene Gartenbücher. Besonders bestärkten uns auf diesem neu eingeschlagenen Weg die Arbeit auf den Feldern sowie der Kontakt mit der Kundschaft auf den Märkten.

Letztendlich verließen wir diesen Ort sowohl mit einem klareren Verständnis für alle Abläufe eines solchen Kleinlandwirtschaft-Betriebs als auch mit der Begeisterung, dieses Konzept selbst umzusetzen.

Alles begann vor zwei Jahren mit einer einfachen Bitte an unseren Erlöser. Er hatte schnell und in Fülle geantwortet. Sicherlich wird er uns weitere Türen öffnen.

Vom 6. bis 11. Januar wird sich übrigens die einmalige Möglichkeit bieten, die Leiter der Bountiful Blessings Farm im Rahmen der europäischen Landwirtschaftskonferenz in Deutschland zu erleben. Mehr dazu in englischer Sprache auf folgendem Link:



https://www.youtube.com/watch?v=3xj_BjK6hlw

Timo Hoffmann

VOM SEGEN DES LEIDS



Was bisher geschah (siehe MB 61- Sept 2024) Dezember 2021. Als ich mit knapp 54 Jahren die Diagnose „Multiples Myelom“ (Knochenmarkkrebs) erhalte, ist dies fast eine erlösende Nachricht. Endlich weiß ich, wo meine schier unerträglichen Zustände der letzten drei Monate herrühren. Die Krankheit fesselt mich ans Bett, katapultiert mich regelrecht aus meinem Berufsleben, aus den Verpflichtungen fürs TGM (Trainingszentrum für Gesundheitsmission in Kärnten), dem Gesundheitszentrum und vielem anderen. Mein Fokus richtet sich auf die wesentlichen Grundfunktionen des Lebens. Mein Zustand ist derart kritisch, dass ich den Tod für unmittelbar bevorstehend halte.

Bisher war ich der Überzeugung gewesen, dass ich mein Leben vollständig Gott hingegeben hatte. Und das war auch so. Doch als nun meine Kinder vor meinem Bett standen und mit Tränen in den Augen flehten: „Papa, du darfst nicht sterben, wir brauchen dich!“ wurde mir bewusst, dass ich noch nicht bereit war zu gehen. In den Nächten, die folgten, kämpfte ich den schwersten Kampf meines Lebens: loszulassen und meine Kinder in Gottes Hände zu legen.

Den Ärzten war klar, dass meine Nieren innerhalb weniger Tage versagen könnten, und drängten mich, sofort mit der Chemotherapie zu beginnen, gefolgt von einer Knochenmarktransplantation. Entweder eine Transplantation – oder Dialyse, Rollstuhl, ein massiv geschwächtes Immunsystem und rascher Tod.

Eines Tages im Dezember spürte ich plötzlich eine spontane Besserung – ohne dass es eine medizinische Erklärung dafür gab. Später erfuhr ich, dass genau an jenem Tag zwei 24/7 Gebetsketten (rund um die Uhr) gestartet hatten. Einige von euch Lesern hatten ebenfalls mitgebetet. Eure Gebete wurden erhört!

Auf einem Bild sind die Aktivitäten der Schadzellen sichtbar – der steile Abfall beginnt genau an jenem Tag, an dem die Gebetsketten gestartet wurden. Gleichzeitig begannen sich meine kritischen Nierenwerte und andere Blutwerte zu stabilisieren. Auch führte Gott zu einer natürlichen Behandlungsmethode, weg von der Chemotherapie.

Stabile Werte sind zwar schon ein guter Teilerfolg, aber sollte ich nicht noch etwas Zusätzliches unternehmen, um meinen Körper weiter zu stabilisieren? Mit dieser Frage wandte ich mich an Gott und bat auch Helmut Haubeil (u. a. Autor von „Schritte zur persönlichen Erweckung“) um Gebetsunterstützung. Wir beide erhielten ein klares „Ja“ als Antwort. Doch was war es nun, was Gott wollte? Meine Recherche nach einer zusätzlichen Therapieform brachte mich nicht weiter. Nach einigen Monaten bat ich Helmut erneut um Gebetsunterstützung um eine deutliche Antwort.

Bevor Helmut im Namen anderer Menschen eine Frage an Gott stellt, bittet er um Gottes Zustimmung. Doch in meinem Fall antwortete Gott diesmal mit „Nein.“ Dies schockierte und verwirrte mich, und ich bat um Klarheit.

Kurz darauf lenkte Gott meine Aufmerksamkeit auf einige Absätze in meinem Tagebuch. Es ging um einen alten, unerledigten Eintrag, in dem er mir bereits etwas aufgezeigt hatte: Einige Menschen standen mit mir in Konflikt, und ich hatte diese Angelegenheiten noch nicht mit ihnen geklärt. Sofort kontaktierte ich jene Personen, klärte Missverständnisse, bat um Vergebung. Gott vergibt uns, so wie wir vergeben.

Auch führte Gott mich zu einer bestimmten Predigt von Conrad Vine. In dieser Predigt arbeitet Br. Vine satanische Angriffe auf, die oftmals auf Leiter von Institu-

tionen abzielen. Er erzählte von einem Vater und dessen Tochter, die sich beide in einer kritischen Situation befinden würden. Später erfuhr ich, dass er von mir und unserer Tochter gesprochen hatte. Da wurde mir klar: Es passiert etwas, und Gott offenbart mir Dinge.

Nach all dem war ich überzeugt, dass Gott nun sein Schweigen brechen und auch Helmut antworten würde - und so war es dann auch: Gott bestätigte Helmut, dass meine Krankheit ein satanischer Angriff sei, um den Fortschritt und die Arbeit in TGM sowie bei anderen Projekten zu behindern. Ist es nicht erstaunlich, wie Gott wirkt? Zuerst erwartete er völlige Hingabe und einen reinen Tisch, dann führte er zu einem alten Tagebucheintrag, weiter zur Predigt, und bestätigte dies noch durch Helmut. Nach diesen Ereignissen verspürte ich das starke Bedürfnis, um die besondere Erfüllung mit dem Heiligen Geist zu bitten - mehr denn je. Monatlang vergaß ich fast alles andere, betete und studierte dieses kostbare Thema. Ich wollte die Fülle des Geistes in der höchstmöglichen Dosis empfangen.

Während dieser Zeit erinnerte mich Gott an drei Gebete, die ich kurz vor meinem 50. Geburtstag zu beten begonnen hatte:

- Herr, sprich laut zu mir.
- Bereite mich darauf vor, dir zu begegnen.
- Lass die Jahre, die mir in dieser Welt noch bleiben, die Wirksamsten meines Lebens sein.

Diese Art der Gebete sind gefährlich - weil sie für Gott eine Freigabe darstellen, um uns aus unserer Komfortzone zu holen. Rückblickend darf ich sagen, dass der Herr bereits begonnen hatte, sie zu erhören. Meine Erkrankung diente dazu als initialer Katalysator. Selbst Satans schlimmste Pfeile verwandeln sich beim Auftreffen auf Gottes Kinder in Segensquellen, denn es gilt: „Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten.“ (Röm. 8,28)

Die vergangenen Jahre waren die schwersten meines Lebens - und zugleich die gesegnetsten. Meine Krankheit ist zwar immer noch da, doch der Herr hat mich weit über meine Erwartungen hinaus gelehrt. Er arbeitete an meinem Körper, meinem Geist und meiner Seele. Seine Gegenwart wurde für mich viel realer.

Auch bereitete er die Krise liebevoll vor: Einige Tage, bevor ich erkrankte, hatte ich einen meiner Mitarbeiter als Betriebsleiter meines Unternehmens eingesetzt. Gerade rechtzeitig, denn seither bin ich nicht mehr in meinem Betrieb gewesen. Endlich habe ich ausreichend Zeit für Gebet, intensives Bibelstudium und Nachdenken, für meine Familie und die vielen Aufgaben, die wichtig sind.

Ich erinnere mich gut an ein Gespräch mit Pastor Atwood, USA, das vor vielen Jahren in Hergheia, Rumänien, stattfand. Das TGM befand sich gerade in der Anfangsphase, und ich fragte ihn nach seinen Ratschlägen für solch ein Projekt. Pastor Atwood sah mich eine Weile schweigend an, und sagte dann langsam und mit Nachdruck - Wort für Wort: „Nimm dir Zeit, heilig zu sein.“

Liebe Freunde, das ist das einzige Rezept. Bei all unseren Aktivitäten für Gott - haben wir noch Zeit und Muße für die dazu notwendige Ruhe vor Gott? Erlauben wir Jesus, durch den Heiligen Geist in uns zu wohnen? Bitten wir Gott um Segen für unsere Wege, oder halten wir Ausschau nach den Wegen, die er für uns bereitet hat (Eph 2,10)?

Selbst wenn der Weg, den er für uns bereitet hat, durchs Feuer führt. Es ist jener Weg, der das Gold zum Glänzen bringt, der die Schlacke verbrennen lässt. Wir entkommen dem Feuer nicht, der Weg mit Jesus führt unweigerlich durchs Feuer. Der Weg ohne Jesus allerdings führt ins Feuer. (1 Ptr 1,7)

„Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst.“ (Offb 3,18)

Klaus Reinprecht



GOTTES WIRKEN AUF DEN KIRCHENTAGEN 2025

Die diesjährigen Kirchentage in Hannover bildeten für uns eine weitere außergewöhnliche Möglichkeit zum Verteilen der Literatur von Hoffnung.

Schon am ersten Tag unseres Einsatzes durften wir großartige Erfahrungen machen: tiefgehende Gespräche, offene Herzen und eine weitreichende Verteilung unserer Literatur – besonders der Broschüre „Was kommt auf uns zu?“, einer überarbeiteten Zusammenfassung der letzten Kapitel von ‚Vom Schatten zum Licht‘. Bereits hier war ein spürbarer Hunger nach Wahrheit zu erkennen.

Eine besonders bewegende Erfahrung: Eine obdachlose Frau durchsuchte Mülleimer und Bänke nach weggeworfener Literatur – und sammelte unsere Bücher ein, um sie weiter zu verteilen. Niemand kannte sie. Als wir mit ihr ins Gespräch kamen und fragten, warum sie das tue, antwortete sie: „Ich habe so viele Ellen-White-Bücher gelesen – diese Botschaft muss zu den Menschen!“ Es war eine demütigende und gleichzeitig bestärkende Begegnung.

Auch das gemeinsame Gebet spielte eine große Rolle. Immer wieder beteten wir mit Menschen – Fremden, die sich nach Wahrheit sehnten. Wir bemerkten deutlich: Es zählt nicht nur, was wir den Menschen geben, sondern auch, wer es ihnen gibt. Die Haltung, das Herz, die Hingabe – all das macht einen Unterschied. Viele nahmen die Literatur erst dann an, als sie spürten, dass wir ihnen in Liebe und aus Überzeugung begegneten.

Ein besonders berührendes Gespräch hatte ich mit zwei Geschwistern aus einer anderen Freikirche. Der Austausch war geistlich tief und der Heilige Geist spürbar. Doch als eine der beiden auf der Broschüre den Namen „Ellen White“ sah, kamen Zweifel auf. Dennoch war sie so bewegt, dass sie am Ende mit uns betete: „Herr, vergib mir, wenn ich zu schnell urteile. Schenke mir einen prüfenden Geist.“ Solche Momente zeigen, wie Vorurteile gegenüber Ellen White langsam abgebaut werden – durch Begegnung und Liebe, nicht durch Argumente.

anzunehmen. Ich betete um offene Menschen, gute Gelegenheiten und Hilfe bei der Weitergabe.

Wie ich so mit mir rang und betete, traf ich nach vielen demotivierenden Begegnungen eine Frau mittleren Alters, die allein auf einer Bank saß. Als ich sie ansprach und ihr das Heft „Was kommt auf uns zu?“ anbot, erwiderte sie, dass sie auf der Suche sei und Interesse hätte. Sie hatte noch nicht erkannt, dass die Bibel Gottes Wort ist. Jedoch erzählte sie mir, wie sie jeden Tag mit Jesus spreche und ihn speziell um Führung bitte, wenn sie zum Beispiel im Internet mit verschiedenen Glaubensüberzeugungen



Christina Mölter berichtet

Es war der letzte Tag, genauer gesagt der letzte Abend unseres Missionseinsatzes. Die Menschen strömten an unserem Bollerwagen, der mit Missionsbüchern gefüllt war, vorbei. Nach einem langen, für mich scheinbar wenig erfolgreichen Tag machte sich in meinem Herzen Frustration breit. Im Stillen betete ich: Vater im Himmel, kein Mensch hat an meinen Geschenken Interesse. Meine Missionskollegen können ein Buch nach dem anderen weitergeben, doch ich hätte eigentlich zu Hause bleiben können. Schick mir doch wenigstens einen offenen Menschen.

Inzwischen war es kurz vor 18 Uhr und unter den ersten Besuchern herrschte bereits Aufbruchsstimmung. Ganz in unserer Nähe stand unauffällig ein südländischer, älterer Mann, der uns schon eine Weile beobachtet hatte. In meiner Verzagtheit hatte ich nichts davon mitbekommen. Jetzt wandte ich mich ihm zu. Seine Fragen sprudelten nur so aus ihm heraus. „Glauben sie an die Dreifaltigkeit?“ „Na ja, für mich ist das die Dreieinigkeit oder das göttliche Trio. Das erkennt man ja schon am

ersten Satz der Bibel. Da steht ‚Elohim‘ für Gott und das ist die Pluralform ab drei Personen.“ Das hatte er noch nie gehört. Ich erwähnte weitere Stellen und er gab sich damit zufrieden. Auf meine Frage, ob er Moslem oder Christ sei, meinte er, dass er ein christlicher Moslem wäre und nur das Alte Testament akzeptieren würde. „Ok, und warum halten Sie dann nicht den Sabbat?“ Darauf wusste er keine Antwort, wurde aber nachdenklich.

Inzwischen war es auch empfindlich kühl geworden und meine Fahrgemeinschaft drängte darauf, aufzubrechen. Also fasste ich mich kurz und erklärte dem Mann, dass auch wir, wie die Moslems, keinen Alkohol trinken und vor allem kein Schweinefleisch essen, weil das in der Bibel steht. Seine Reaktion war überwältigend. Überglücklich rief er, dass er unbedingt mit unserer Gemeinde in Kontakt treten und mehr erfahren wolle. Meine Kollegin überreichte ihm einen passenden Flyer und dann war es Zeit, Abschied zu nehmen.

Manchmal, wenn man sich schweren Gedanken hingibt, übersieht man, dass das Ersehnte be-

reits ganz nah ist und nur darauf wartet, wahrgenommen zu werden. Gott kommt nie zu spät und erhört Gebet. Das durfte ich bei dieser Erfahrung einmal mehr lernen. Dafür sei ihm Lob und Dank.

Matthias Pankratz berichtet

„Menschenfurcht ist ein Fallstrick; wer aber auf den Herrn vertraut, der ist geborgen.“ Spr 29,25. Menschenfurcht, Angst vor dem Denken anderer über mich und Scheu, die Komfortzone zu verlassen, sind große Hindernisse in meinem Glaubensleben, weil sie mich massiv in der Mission einschränken. Da diese Dinge der Selbstsucht entspringen und deshalb Christus fremd sind, sollten sich Christi Nachfolger durch einen selbstlosen und liebevollen Dienst an den Mitmenschen auszeichnen. Hierzu durfte ich auf den Kirchentagen einiges dazulernen, obwohl ich nur einen Tag dort war.

Meine selbstsüchtigen Ängste verhinderten eine erfolgreiche Weitergabe unserer Literatur, weil dadurch weder Begeisterung noch Freude an unserer Botschaft an mir sichtbar waren, die die Menschen hätten überzeugen können, etwas

konfrontiert wird. Ich konnte ihr einiges über den großen Kampf erzählen, über die Liebe Gottes und dass die Bibel Gottes Wort ist. Sie sagte mir zum Ende hin, wie gut es ihr getan hätte, mit mir zu sprechen – und mir erst! Ihre Offenheit ließ meine selbstsüchtigen Ängste und Gefühle verschwinden.

Aber ich lerne daraus auch, dass ich diese Ängste bei jeder Begegnung mit anderen Menschen vollständig ablegen muss, um mit Christus im Herzen freimütig und überzeugend auf die Wahrheit aufmerksam zu machen. Denn wie viele Menschen schienen mir viel-

leicht nur deshalb nicht offen zu sein, weil sie die wertvolle, erfüllende Wahrheit, nach der sie suchten, nicht in dem vermuteten konnten, was ich ihnen so halberzig und unsicher angeboten hatte?

Grundsätzlich erlebten wir in den vielen Gesprächen auf den Kirchentagen einen nie dagewesenen Hunger nach Wahrheit sowie eine große Offenheit gegenüber der Adventbotschaft. Die Ernte ist reif – doch der Weinberg braucht Mitarbeiter. Wir sind viel zu wenige.

Insgesamt durften wir über 6000 Broschüren „Was kommt

auf uns zu?“ und weit über 1000 Bücher verteilen. Auch in unserer Unterkunft erlebten wir eine gesegnete geisterfüllte Gemeinschaft.

Ich wünsche mir von Herzen, dass wir als weltweite Adventgemeinde erkennen, in welcher Zeit wir leben. Gott hält eine Fülle von Segnungen für sein Volk bereit – sofern wir bereit sind, unsere Komfortzone zu verlassen und zu gehen. Der Rest liegt in seiner Hand.

Justin Marcel Wolter

10 TAGE, UM GOTTES GESUNDHEITSPLAN ZU ENTDECKEN

Vor kurzem durften wir einen Gesundheitsgast bei uns begrüßen, der seit vielen Jahren unter Gichtschmerzen litt - trotz der langfristigen Einnahme schmerzlindernder Medikamente. Er wurde auf unser Newstart®-Programm im TGM bzw. im Country Life Gesundheitszentrum Mattersdorferhof aufmerksam und entschloss sich, daran teilzunehmen. Während des Programms hatte ich die Freude, ihn persönlich begleiten und betreuen zu dürfen.

Jedes Mal, wenn Gäste zu uns kommen, bringen sie ganz unterschiedliche Lebensgeschichten mit - nicht selten geprägt von schweren Wegen und tiefen Schicksalsschlägen. Gerade in Momenten, in denen einem der eigene Lebensweg schwer erscheint, kann der Blick weg von sich selbst und hin zum Dienst am Nächsten eine heilsame Wirkung entfalten.

Die Vorstellung, ganze zwanzig Jahre mit teils starken Gichtschmerzen zu leben, war für mich schwer nachvollziehbar. Eine Herausforderung, bei der mir unweigerlich der Gedanke kam: „Wird es überhaupt möglich sein, in den wenigen Tagen des Newstart®-Programms eine so deutliche Besserung zu erleben, wie er sie sich erhofft?“

Er selbst war noch nicht lange im Glauben und hatte durch Geschwister von unserem Programm erfahren.

Nach den ersten Tagen und zahlreichen wertvollen Gesprächen mit ihm wurde mir bewusst, dass er neben den körperlichen Schmerzen auch noch anderes „Gepäck“ mit sich herumschleppte. Doch durch Gottes Hilfe konnte er einiges davon durch Andachten und Vorträge abladen. Körperliche Beschwerden gehen ja oft Hand in Hand mit seelischem Schmerz und tiefen Fragen an Gott: „Warum musste das so geschehen?“ In dieser Zeit wurden meine eigenen Sorgen und Probleme noch einmal kleiner und meine eigene Schwachheit wurde mir noch einmal mehr bewusst. Ich durfte erleben, wie der große Arzt mit uns gemeinsam wirkte! Das schenkte mir tiefen Frieden.

Dieser Gast kannte die pflanzenbasierte Ernährung erst seit kurzem. Er berichtete, dass er seit der Nahrungsumstellung 10 kg Gewicht verloren hätte, ohne dabei hungern zu müssen. Während des Aufenthalts im Newstart-Programm konnten seine Schmerzen dauerhaft auf nahezu null gesenkt werden. Kurz vor dem Ende des Programms sah man bereits ein Strahlen in seinem Gesicht, und ich wusste: Der Herr hat alles in der Hand.

Leider ist selbst innerhalb unserer eigenen Gemeinden die Bedeutung des göttlichen Gesundheitsplans, wie er auch in den Newstart®-Lebensstilprogrammen umgesetzt wird, oft nur sehr unzureichend oder gar nicht bekannt. Dabei ist dies ein durch Gott gewirkter Weg, Menschen in kürzester Zeit mit der Liebe Jesu in Berührung zu bringen. Auch Jesus selbst gewann das Vertrauen der Menschen, indem er ihnen bei ihren gesundheitlichen Herausforderungen half. Danach waren sie oftmals bereit, ihn auch als ihren Erlöser anzunehmen.

Deshalb ermutigen wir jeden Leser, Freunde und Bekannte auf unsere Programme aufmerksam zu machen. Immer wieder erleben wir, wie Gott auf wunderbare Weise Menschen zu einem Newstart-Programm führt.

Am Begrüßungsabend teilen die Gäste ihre Erwartungen an das Programm und berichten, wie sie zu uns gefunden haben. Eine Teilnehmerin erzählte einmal, dass sie die meiste Werbung, die sie bekommt, wegwirft, weil es in der heutigen Zeit ohnehin zu viel Werbung gibt. Doch als dann unser Newstart-Flyer im Papierkorb lag, las sie noch einmal die Worte „Newstart®“ und „Mattersdorferhof“ - und nahm ihn wieder heraus. In ihrer liebevollen und humorvollen Art erzählte sie uns: „Naja, Newstart, das klingt eigentlich interessant - auch wenn ich keine Ahnung hatte, was das ist! Schauen wir mal, was auf mich zukommt und ob man mir helfen kann!“





Im Gespräch mit ihr stellte ich fest, dass sie finanziell nicht gut aufgestellt war, um sich dieses Programm einfach so leisten zu können. Und doch hatte sie den Eindruck: „Da sollte ich hingehen! Denn ich brauche sowieso mal eine Auszeit.“ Am Ende des Programms erzählte sie uns, dass ihre anfangs geringen Erwartungen bei Weitem übertroffen wurden. Sie hätte niemals mit solch einer gesegneten und heilsamen Zeit gerechnet. Ihre Schmerzlinderung, vor allem aber ihr endgültiges Ablegen seelischer Schmerzen bei Jesus Christus, war auch für uns als Team überwältigend anzusehen.

Auch Wochen und Monate nach dem Abschluss eines Newstart-Programms erreichen uns bewegende Rückmeldungen: Berichte von Gästen, die endgültig mit dem Rauchen und Alkohol aufgehört haben, Zeugnisse von Versöhnung in schwierigen Familiensituationen oder Berichte von wiedererlangter Lebensfreude. In jedem Newstart-Programm bewirkt der Herr Wunder, die wir als Team immer wieder aufs Neue erleben dürfen. Unser Wunsch und Ziel ist es, dass die Gäste die erhaltenen Inhalte und Eindrücke in ihren Lebensalltag mitnehmen und umsetzen können.

Diese Erfahrungen zeigen deutlich, dass der Herr in den Newstart-Programmen am Wirken ist. Entscheidend ist die Zusammenarbeit mit dem größten Lehrer und Arzt, Einheit im Geist und gemeinsames Gebet. So können wir als Team die Liebe, die Jesus zu jedem Einzelnen von uns hat, weitergeben – an alle, die unseren Campus betreten.

„Allein Christi Methode wird wirklichen Erfolg beim Erreichen der Menschen bringen. Der Erretter mischte sich unter die Menschen als einer, der ihr Gutes begehrt. Er zeigte sein Mitgefühl für sie, kümmerte sich um ihre Bedürfnisse und gewann ihr Vertrauen. Dann befahl er ihnen: ‚Folgt mir.‘“ (Ministry of Healing S. 143)

Als Diener Gottes verspüre ich die Notwendigkeit, die Verbindung zu unserem allmächtigen Vater keinen Augenblick abreißen zu lassen. Wer sich nach einer

Fülle an Wundern und Segen sehnt, dem möchte ich ans Herz legen, mit offenen Augen durch den Tag zu gehen und darauf zu achten, wem man dienen kann. So vergisst man oft die eigenen, meist kleinen, Sorgen und Nöte, und gewinnt neuen Mut, seine eigenen Herausforderungen zu bewältigen.

Florian Walther – Mitarbeiter von TGM Austria
www.tgm-austria.at



VON GOTTES GEIST VERÄNDERT

Ich sitze in einer der vorderen Reihen im Saal. Der Prediger ruft zum Abschluss seiner Verkündigung die Menschen auf, nach vorne zu kommen, sich zu Jesus zu bekennen und damit den Willen zur Taufe zu bekunden. Immer mehr Personen, auch einige meiner Sitznachbarn, stehen auf und gehen nach vorne. Ich traue mich nicht; die Furcht in mir, was andere denken könnten, ist noch zu groß. Ich bleibe sitzen. Doch tief in mir drin habe ich eine Entscheidung getroffen. Ich habe ja zu Jesus gesagt.

Ich heiße Paul und bin 23 Jahre alt. Durch Gottes Gnade und dank meiner Eltern durfte ich in der Adventgemeinde und im christlichen Glauben aufwachsen. Jedoch war mein Glaubensleben als Kind und Jugendlicher eher traditionell geprägt, die persönliche Beziehung zu Christus fehlte. Alles veränderte sich, als 2020 durch die Pandemie die Gemeinden geschlossen und Gottesdienste abgesagt wurden. Ich wurde erstmals wachgerüttelt und hinterfragte mein Motiv, weshalb ich Teil einer Gemeinde war und den Gottesdienst besuchte. Diese Zeit des Ausnahmezustandes war für mich herausfordernd und wegweisend. Zum einen setzte ich mich zum ersten Mal wirklich mit meiner Gottesbeziehung auseinander und ging Schritte auf den Herrn zu, zum anderen geriet ich durch einen weltlichen Freundeskreis auf den falschen Weg. Ich fing an, auf Partys zu gehen und Alkohol zu trinken.

Aber die Zeit zwischen 2020 und 2022 war auch ein Segen, denn ich durfte einige Gemeindeglieder viel besser kennenlernen. Darunter einen Bruder, der mich schließlich Anfang 2022 zum ersten Lay Congress einlud. In familiärem Rahmen lernte ich Jugendliche und junge Erwachsene kennen, die mit Gott verbunden lebten und eine Zufriedenheit und Freude ausstrahlten, die mich anzog. Sie hatten Erfahrungen mit Gott gemacht, die mich begeisterten. So bekam ich den „geistlichen Durst“, dies auch selbst mit Gott zu erleben. Auf diesem Kongress wurde auch vom „Leben im Heiligen Geist“ gesprochen, wovon ich noch nie etwas zuvor ge-

hört hatte. Dazu wurde empfohlen, die Broschüre „Schritte zur persönlichen Erweckung“ von Helmut Habel zu studieren. Dies tat ich dann auch, und die Erweckung geschah; ich durfte in kurzer Zeit Veränderungen an meinem Charakter erkennen. Durch die tägliche Bitte um den Heiligen Geist und die Lebensübergabe an Jesus Christus wurden mein Bibelstudium und Gebetsleben lebendiger. Gott schenkte mir auf einmal eine Liebe für meine Mitmenschen in mein Herz und es wurde ein Anliegen für mich, für sie zu beten. Ich hatte jetzt ein viel größeres Bewusstsein dafür, wie groß Gottes Liebe zu mir ist. Nicht nur mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen durfte ich nun begreifen, welches großes Opfer Jesus für meine Errettung und mein ewiges Leben gegeben hat.

Mein Leben veränderte sich. Dinge, die mich vorher interessierten, verloren ihren Reiz; neue Motive und Gedanken füllten meinen Geist. Die Partygänge hörten auf und dem Alkohol sagte ich ab. Ich war ein fanatischer Fußballfan, doch ging ich dann immer weniger zu den Spielen. Gott öffnete mir die Augen, welche Gefühle diese Wettbewerbe in den Herzen der Menschen und auch in meinem eigenen Herzen auslösten.

Ich erkannte die Bedeutung des Sabbats und begann ihn zu heiligen. Waren für mich vorher die Stadionbesuche am Sabbat wichtiger, so waren es jetzt der Gottesdienst sowie die gemeinsam verbrachten Stunden mit Geschwistern. Auf meiner Arbeitsstelle bemerkten meine Kollegen mein ruhiges Gemüt in scheinbar schwierigen Situationen. Wenn Kollegen lästerten, beteiligte ich mich nicht; wenn Streit entstand, nahm ich nüchtern die Vermittlerrolle ein. Davon nahmen sie wohlwollend Notiz und äußerten mir gegenüber, dass sie diese Charaktereigenschaften bewunderten und für sich selbst auch wünschten.





**Ich bin Gott sehr dankbar,
dass er mich durch den
Heiligen Geist verändert
hat. Doch trotz all der
positiven Erfahrungen
bin ich mir bewusst, dass
ich noch auf dem Weg
der Heiligung bin und
dieser Weg erst mit Jesu
Wiederkunft endet.**

Vermehrt besuchte ich geistliche Veranstaltungen wie den Lay Congress und die dazugehörige Aktionswoche sowie die Kongresse von Youth in Mission und ASI. Wie zum Anfang der Erfahrung bereits beschrieben, traf ich während der Come and See Jugendevangelisation meine Taufentscheidung. Im September 2023 wurde ich schließlich in meiner Heimat Dresden in der Elbe getauft.

Zu Beginn des Jahres 2024 startete dann eine Initiative, um die Broschüre „Schritte zur persönlichen Erweckung“ unter den Geschwistern in Deutschland mehr bekannt zu machen und ihnen die praktischen Schritte zum Leben im Heiligen Geist zu vermitteln. Ich durfte ein Teil des „Startteams“ sein. Auch diese Arbeit für Gott hat mich ihm näher gebracht.

Im Verlauf des Jahres 2024 führte mich der Herr dann auch in weitere Dienste und ich durfte bei Kongressen, die ich bisher nur als Teilnehmer erlebte, nun selbst mitwirken. Zudem ergab es sich Anfang 2025, dass ich an einem Seminar teilnahm, bei dem ich das Verfassen und Halten von Predigten erlernte. Dieser Dienst am Wort erwartet mich nun als nächstes und ich bin gespannt, wie Gott mich da führen wird. Ich bin nämlich von Natur aus ein introvertierter Mensch, der nicht gern im Mittelpunkt steht und dem es schwerfällt, vor vielen Menschen zu sprechen. Gerade darum kann ich in voller Demut an diesen Dienst herangehen und dabei ausschließlich auf Gott und seine Kraft vertrauen, denn der Fokus soll von meinen Worten weg auf IHN hingelenkt werden.

Abschließend kann ich sagen, dass ich Gott sehr dankbar bin, dass er mich durch den Heiligen Geist verändert hat. Doch trotz all der positiven Erfahrungen und Veränderungen bin ich mir bewusst, dass ich noch auf dem Weg der Heiligung bin und dieser Weg erst mit Jesu Wiederkunft endet. Gott will sein Volk, jeden von uns, auch mich und dich weiter verändern und veredeln. Es ist mein Gebet und mein Wunsch, dass auch du dich ganz unserem Herrn Jesus Christus übergibst und Gott täglich um die Fülle des Heiligen Geistes bittest. Probiere es aus und sei gespannt, ob nicht Gottes Geist auch in deinem Leben Veränderungen bewirkt.

Paul Schütze

Weitere Erfahrungen vom Autor dieses Artikels findest du in Videoform auf folgendem Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=W0Pg3OL1JpY&t=17s>



FLUGHAFENZOLL BITTET UM PRIVATKONZERT

Wenn ich reise, bete ich um göttliche Verabredungen und Gelegenheiten, ein Segen für andere sein zu dürfen. Doch ich hätte nie geahnt, auf welcher erstaunlichen Weise Gott die Türen bei meiner Ankunft in Argentinien öffnen würde.

Als ich durch die Zollkontrolle ging, wollte eine Sicherheitsbeamtin eine meiner Taschen kontrollieren. Sie hatte es genau auf die Tasche abgesehen, in der sich ein Lautsprecher für die Videokamera befand, den ich für unsere Produktionen verwenden wollte. Ich machte mir Sorgen, dass es Schwierigkeiten geben könnte - und wurde entsprechend nervös. Als ich den Koffer öffnete, zog ich eine Musikkarte und eine CD heraus. Die Beamtin schaute sich den Lautsprecher an und meinte, sie wolle auch meine Violine kontrollieren, um festzustellen, ob es sich um mein eigenes oder um ein neu erworbenes Instrument handle.

Ich versuchte ruhig zu bleiben und begann ihr zu erklären, was der Zweck meiner Reise nach Argentinien war - um Musikvideos aufzunehmen. Plötzlich veränderte sich ihr Verhalten von polizeilich zu freundlicher. Sie erlaubte mir zu gehen und teilte ihren Kollegen mit, dass ich ein Musiker sei. Nachdem ich ihnen geholfen hatte, meinen YouTube-Kanal namens „Give Glory 2 Him“ zu finden, teilten sie mir mit, eines ihrer Handys sei mit meinem Lautsprecher verbunden. Also klickte ich auf eines der Videos und der Lautsprecher begann zu spielen.

Die Beamten schienen davon begeistert zu sein, und so fragte mich eine Zollbeamtin, ob ich denn nicht live für sie etwas spielen könnte. Ich meinte: „Na klar!“ Ich baute den Lautsprecher auf, stimmte meine Violine ein und drehte mein Handy hoch, damit das Playback abgespielt werden konnte. Ich habe schon an einigen ungewöhnlichen Orten gespielt, das jedoch war der wohl interessanteste von allen. Denn hier passierten die Fluggäste mit ihrem Gepäck die verschiedenen Zollstationen und wurden von den Beamten abgefertigt.

Als ich spielte, hörten sowohl Reisende als auch Beamte zu, und einige von ihnen kamen näher. Eine Frau meinte im Vorbeigehen: „Wenn hier ein Klavier stünde, würde ich Sie begleiten.“ Als ich mit dem Spielen fertig war, kam ein Mann, gab mir ein wenig Geld und meinte „Das erfordert harte Arbeit und viel Mühe.“ Ich wies das Geld zurück, um Probleme mit dem Zoll zu vermeiden. Die Gesichtsausdrücke der Leute bezeugten, dass sie diesen Augenblick wirklich genossen und von dem Geschehen berührt waren.

Einige wollten eine Zugabe haben. Also packte ich alle CDs aus, die ich bei mir hatte, und verteilte sie an die Zollbeamten, die sie mit Begeisterung annahmen. Eine Dame meinte, diese Musik sei voll spannend und friedlich. Auf ihre Nachfrage, was für eine Art von Musik es sei, sagte ich, es sei christliche Musik. Da wollten sie wissen, ob ich in einer Kirche auftreten würde.

Aus einer potentiell stressigen Situation mit dem Zoll wurde ein von Gott geführtes Treffen - eine Gelegenheit, den Glauben durch Musik weiterzugeben. Wieder einmal wurde ich davon überrascht, wie Musik Türen öffnet. Ich wäre sicherlich in Schwierigkeiten geraten, wenn ich über den Lautsprecher eine Predigt gehalten und religiöse Schriften verteilt hätte. Doch gerade dadurch erinnerte mich Gott daran, dass er einen besonderen Weg hat, Musik in der Mission zu nutzen. Lasst uns also mutig vorgehen und durch Musik noch mehr Herzen mit der Liebe Gottes zu berühren.

Christian Paul





SEI IMMER BEREIT!

Das nachfolgende Erlebnis, das sich im Wartezimmer eines Arztes zugetragen hat, zeigt, warum es praktisch ist, immer einen GLOW-Flyer dabei zu haben.

Es war ein ganz gewöhnlicher Abend, als mein Blick auf eine Frau fiel, die bereits seit etwa einer Stunde vergeblich versuchte, ein Taxi zu ergattern. Ihre Situation schien hoffnungslos - sie wollte einfach nur nach Hause. Plötzlich durchzuckte mich ein Gedanke: „Frag sie doch, ob du sie mitnehmen kannst.“ Im ersten Moment zögerte ich und dachte: „Nein, das ist zu weit, darauf habe ich keine Lust.“ Doch dann gewann mein Herz die Oberhand, und ich ging zu ihr hinüber.

Als ich sie ansprach, hatte sie bereits einen Taxianbieter gefunden. Doch während wir warteten, entwickelte sich ein tiefes Gespräch. Sie erzählte von ihren Sorgen und Herausforderungen, und ich spürte den Impuls, ihr etwas ganz Besonderes anzubieten: „Darf ich für Sie beten?“

Zu meiner Überraschung antwortete sie: „Ja, gerne!“ Nach dem Gebet stellte sie eine Frage, die alles veränderte: Sie hatte einen Satz nicht verstanden und wollte wissen, woher ich wissen würde, dass Gott so handeln würde.

„Das ist Beten mit Verheißungen“, erklärte ich ihr. Ihre Neugier war geweckt! Hier zeigte sich Gottes perfekte Vorbereitung: Der Bibelvers, den ich verwendet hatte, war mir nur deshalb so präsent, weil meine Freundin Susi ihn am Morgen in unserer Andacht im Gebet verwendet hatte. Gott hatte alles von langer Hand vorbereitet - durch ihre Frage entstand dieses wunderbare Gespräch.

Was folgte, war ein längerer, intensiver Austausch. Ich konnte ihr verschiedene Prediger empfehlen, von Daniel 2 erzählen und die biblische Gesundheitsbotschaft erklären. Sie war völlig überrascht: „Solche konkreten Dinge stehen wirklich in der Bibel?“ Besonders beeindruckt war sie von der Wahrheit, dass unser Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist.

Wie durch ein Wunder hatte ich passende Glow-Flyer zu genau ihren Themen in der Tasche. Mit jedem Flyer wuchs ihr Staunen. Schließlich fragte sie verwundert: „Woher wusstest du denn, dass ich an diesen Informationen interessiert bin?“ Meine Antwort war einfach und ehrlich: „Das wusste ich gar nicht - aber Gott wusste es!“

Am Ende unseres Gesprächs bedankte sie sich herzlich: Sie fühlte sich reich beschenkt durch diese unerwartete Begegnung. Und wer fühlte sich wohl noch mehr beschenkt? Genau - ich selbst!

Diese Begegnung zeigt uns: Seid immer bereit für Gottes direkte Ansprache zu eurem Geist und habt immer ein paar Flyer in der Tasche! Gott bereitet Begegnungen vor, die wir nie erwartet hätten. Manchmal müssen wir nur unsere anfängliche Zurückhaltung überwinden und seinem Ruf folgen. Was als kleine Geste der Hilfsbereitschaft begann, wurde zu einer kostbaren Gelegenheit, Gottes Liebe zu teilen.

Lasst uns offen bleiben für die Führung des Heiligen Geistes - auch in den scheinbar gewöhnlichsten Momenten unseres Alltags. In diesem Sinne wünschen wir euch Gottes reichen Segen beim Verteilen von Literatur.

DIE ENTWICKLUNG DER **GOTTERFAHREN-** **SEELSORGE**



Die missionarische Seelsorge ist heute oft der einzige Weg, um Menschen in einer säkularen Gesellschaft für Christus zu gewinnen. Jesu Methode ist uns zum Vorbild im Dienst für Menschen am Telefon geworden. Jesus verknüpfte effektiv die Lebenshilfe mit der Glaubenshilfe. Genauso stehen auch wir den Anrufern in ihren Nöten bei. Wir helfen ihnen auf. Wir schaffen Vertrauen. Wir helfen Lebenssinn zu finden und teilen unseren Glauben mit ihnen. Zum Schluss beten wir für sie. Damit bauen wir Brücken zum Himmel.

Das Jahr 2024 hat einen neuen Rekord in der nun vierjährigen Jahres-Statistik hinterlassen. Es ist ein Zeugnis dafür, wieviel Gott durch ein kleines und hingebungsvolles GottErfahren Team von rund 120 Menschen bewegen kann! Wir durften die Gideon-Erfahrung machen, in der wenige Menschen mit relativ einfachen Mitteln im deutschsprachigen Raum 143.500 Anrufe bewältigt und 18.720 Stunden (über 1.1 Millionen Minuten) Gesprächszeit mit Interessierten und hilfsbedürftigen Menschen geführt haben. Das waren täglich im Durchschnitt ca. 400 Anrufe! Zusätzlich dazu sind die Aufrufe der GottErfahren Webseite auf 560.000 angestiegen, und auch das Abhören der Telefon-Andachten hat ein neues Hoch erreicht. Gott sei die Ehre dafür!

Aktuell wirken 120 GottErfahren Telefon-Seelsorger und 35 GottErfahren Beter in diesem missionarischen Dienst im deutschsprachigen Raum (D-A-CH-L-IT). Zusätzlich zur Seelsorge bieten wir seit diesem Jahr den Gebetsdienst „Wir beten für Dich“ an, der eine überaus segensreiche Ergänzung ist und vor allem von Menschen genutzt wird, die nicht gleich den Mut für ein Gespräch haben. Auch ist das Angebot für die weiterführende Fachberatung für die Anrufer gewachsen: eine Ehe- und Familien-Beratung, eine Lebensstil-Fachberatung (Newstart-Plus®), Beratung bei okkulten Belastungen,

eine psychologische Beratung und ein Männertelefon bei Pornographie-Sucht. Ein Buchgeschenk, ein kostenloser Bibelkurs, die Inanspruchnahme von Bibelstunden oder die Besuchsempfehlung eines Gottesdienstes in der Adventgemeinde runden das Angebot ab.

Seit Beginn der GottErfahren Seelsorge-Hotline vor vier Jahren sind über 441.000 Anrufe eingegangen. Zahlreiche Menschen wurden durch diese Gespräche ermutigt, getröstet, aufgerichtet, vom Selbstmord abgebracht, zum Glauben geführt und nicht wenige von ihnen besuchen den Gottesdienst in der Adventgemeinde, bekommen Bibelstunden oder wurden getauft.

Wie hoch ist der für uns schwer einschätzbare Multiplikator, wenn der Heilige Geist Menschen bewegt? Wenn der „eine“ Anrufer in seiner Familie, in seinem Umfeld das Licht und die Hoffnung weitergibt, das er bei der Beratung erhalten hat, zieht es immer weitere Kreise. Erst die Ewigkeit wird die volle Auswirkung dieses Dienstes offenbaren. Abends und an Wochenenden gehen die meisten Anrufe ein. In dieser Zeit sind bis zu neun Berater parallel im Einsatz. Hier kommen wir an unsere Grenzen, so dass nicht jedem Anrufer ein Gespräch mit einem Berater vermittelt werden kann. Trotzdem erhalten wir regelmäßig die Rückmeldung, dass man in unserer Hotline im Gegensatz zur allgemeinen Telefonseelsorge, wo die Wartezeit durchaus eine Stunde beträgt, recht schnell ein Gespräch bekommt.

GOTTERFAHREN G&L REZENSIONEN AUF GOOGLE

Auf Google befinden sich etwa 118 öffentliche Bewertungen der GottErfahren Seelsorge und Helpline. Mit einer Note von 4,6 von maximal 5 wird die Erfahrung mit der Beratung als sehr gut bewertet. Anbei geben wir einige Rückmeldungen der dankbaren Anrufer wieder:

- „Die für mich **beste Seelsorge**, die ich kennen lernen durfte. So einfühlsam und hilfsbereit. Dass es euch gibt, hat einen unschätzbaren Wert für mich. Ihr seid wirklich Engel.“
- „Bevor ich sage, **wie toll die Hotline ist**, sage ich euch: ruft an! Egal ob gläubig oder nicht, euch wird geholfen, und zwar schnell und professionell. Ich habe schon mit verschiedenen Beratern telefoniert und alle sind super nett und offenbar gut geschult in dem, was sie tun.“
- „**Sehr gut zu empfehlen**, wenn jemand ein offenes Ohr und eine heilsame Zugewandtheit benötigt. Sie geben wertvolle Impulse und bieten eine umfangreiche Homepage mit unterschiedlichen Lebenshilfeangeboten an.“
- „Die Hotline **hat mich Gott näherkommen lassen**, mir in meinem Wachstum geholfen und in einer schwierigen Krise Halt und Stabilität geschenkt. Es ist so wertvoll und kostbar, gerade zur heutigen Zeit. Danke für die Möglichkeit, Gott erfahrbar zu machen!“
- „Sehr nette Menschen, die **sehr kompetent Fragen beantworten** können, die einem wirklich weiterhelfen. Man wird ernstgenommen und findet Trost. Sie helfen, das Wort Gottes zu verstehen.“
- „Ich habe bei der Hotline angerufen und war anfangs sehr skeptisch. **Umso glücklicher bin ich, es getan zu haben!** Ich bin kein Christ, doch mein Bericht über meine Situation wurde aufmerksam angehört und man hat versucht, konstruktiv darauf einzugehen. Es wurden Methoden und Medien empfohlen, um mein Leben zu verbessern. Das Gespräch war fünf Sterne wert!“

TIEF ENTÄUSCHT - NEU GESTÄRKT

YADE*, eine junge Frau, rief an, da sie mit einer Enttäuschung zu kämpfen hatte: ihre beiden Freundinnen wollten ohne sie zu einem Fest gehen, da sie lieber als Duo anstatt Trio unterwegs seien. Besonders zu schaffen machte ihr, dass diese beiden Mädchen ihre einzigen Freundinnen seien, die Christinnen sind. Sie lebt in einer islamischen Familie, fühlt sich aber schon seit Jahren zu Jesus hingezogen. Davon darf ihre Familie jedoch nichts wissen. Sie hat heimlich die Bibel-App auf ihrem Handy und beginnt jeden Tag mit dem Lesen des Tages-Verses. Ich hätte sie am liebsten fest umarmt. Sie wirkte so verloren in ihrem Umfeld, dass ich ihr gleich eine Adventgemeinde ans Herz legte. Doch die Angst vor einem Besuch bei ihr war bei ihr zu groß, da sie noch zu Hause wohnt. Sie hatte so viele Fragen zu Gott, zur Bibel, zum Glauben ... Ich habe ihr gesagt, dass sie nicht allein sei, auch wenn sie sich familiär und freundschaftlich isoliert fühlte. So habe ich sie eingeladen, bei uns anzurufen, so oft sie möchte. Wir sind Geschwister im

Geiste Gottes und freuen uns, wenn sie eines Tages den Weg in unsere Gemeinschaft findet. Das beruhigte sie sehr, so dass sie zum Schluss sagte: „Vielleicht war es Gottes Wille, dass ich nicht zu der Party gegangen bin, sonst hätte ich nicht bei euch angerufen. Ich glaube, dass dieses Gespräch mich Gott nähergebracht hat als feiern zu gehen.“ (* Die Namen der Anrufer sind geändert.)

ANDREA*, die von Menschen schwer enttäuscht wurde, ist gläubig und von der Bibel überzeugt. Sie hatte Fragen bezüglich der Heiligtumslehre. Wir sprachen über das Heiligtum und all die Dinge, die auf Jesus hinweisen. Angefangen mit dem Lamm, das fehlerfrei sein musste, bis hin zu den zehn Geboten, die in der Bundeslade lagen. Sie zeigte sich von dem roten Faden in der Bibel überrascht: Jesus Christus und die Erlösung der Menschheit von deren Sünden. Sie saugte alles auf. Sie freute sich darüber, dass sich die Prophetie erfüllt hat, und freut sich auf Jesu Wiederkunft. Sie war an unserer Webseite GottErfahren stark interessiert und überlegt, die Adventgemeinde kennenzulernen. Da sie als Kind getauft wurde, sprachen wir über die Erwachsenentaufe, die aus einer bewussten Entscheidung heraus auf dem freien Willen basiert. Zum Schluss bedankte sie sich herzlich und sagte, dass sie glücklich über unser seelsorgerisches Angebot sei.

Sebastian Naumann, Ilja Bondar



WWW.GOTTERFAHREN.INFO

**DU BIST NICHT ALLEINE,
WIR SIND FÜR DICH DA!**

Glaubens- und Lebensberatung

🇩🇪 0800 588 588 0 🇩🇪 0800 / 0311 313 🇩🇪 0800 / 150 112

VOM STILLSTAND ZUR LEIDENSCHAFT



Immer mehr Gläubige – unabhängig von Alter oder Lebenssituation – erleben derzeit durch das Buch „Schritte zur persönlichen Erweckung“ einen tiefgreifenden geistlichen Aufbruch. Im Folgenden findet ihr eines von insgesamt 19 kürzlich veröffentlichten Zeugnissen deutschsprachiger Geschwister, die in den vergangenen Monaten durch die Lektüre dieses Buches geistlich gewachsen sind:

„Zum Studium des Buches ‚Schritte zur persönlichen Erweckung‘ wurde ich durch Maranatha Elia sowie durch das bewegende Zeugnis von Justin und weiteren Berichten auf diesem Kanal inspiriert. Seit ich täglich um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist bete, erlebe ich spürbare Veränderungen in meinem geistlichen Leben. Beim Bibelstudium erfasse ich tiefere Zusammenhänge, und Verse, die mir zuvor wenig sagten, gewinnen plötzlich an Bedeutung und Leuchtkraft. Es ist, als würde ich geistliche Schätze entdecken, die ich nun mit anderen teilen darf. Auch mein Gottesbild hat sich zum Positiven gewandelt – ich erlebe eine neue Nähe zu Jesus und finde es leichter, im ständigen Gebet mit ihm verbunden zu bleiben.

In verschiedenen Lebensbereichen durfte ich Heilung erfahren: Im Bereich der Gesundheit inspirierte mich der Heilige Geist, morgens bewusst Zeit für Bewegung einzuplanen und mehr in der Natur zu sein. Auf mentaler Ebene half er mir, negative Gedanken, Gefühle und Niedergeschlagenheit zu überwin-

den. Ich verspürte zunehmend den Wunsch, anderen von dem zu erzählen, was Jesus in meinem Herzen bewirkt hat – und mutiger im Alltag Zeugnis zu geben. Ich bat Jesus, mir den Mut für den aktiven Missionsdienst zu schenken – und er antwortete: Er stellte mir Menschen an die Seite, durch die ich viel über die Mission lernen durfte. Gleichzeitig öffnete er mir die Tür, selbst Bibelstunden zu geben. Ein Gebetsanliegen, das ich lange mit mir getragen hatte, wurde erhört: Ich wünschte mir, jemanden näher zu Jesus führen zu dürfen – und tatsächlich bat mich eine Freundin, ihr mehr über den Glauben zu erzählen. Besonders interessierte sie sich für die biblischen Prophezeiungen und andere geistliche Themen. Den Glauben zu teilen ist eine der schönsten Erfahrungen, die ich machen darf. Jesus hat in mir ein Feuer entfacht – eine tiefe Sehnsucht, Menschen zu ihm zu führen. Wenn du spürst, dass dir in deinem Leben etwas fehlt, und du dich nach mehr geistlicher Tiefe sehnst, dann zögere nicht, Zeit im Gebet mit Jesus zu verbringen und dich vom Heiligen Geist erfüllen zu lassen. Gott beantwortet unsere Sehnsucht – und er sehnt sich nach uns weit mehr, als wir es uns vorstellen können.“ Sulamith

Dieses Zeugnis in seinem Originallaut sowie 18 weitere spannende Zeugnisse von Geschwistern kannst du dir auf folgendem Link anhören:
<https://www.youtube.com/watch?v=vX6NfjUaiHU>

Sebastian Naumann

■ Was, wenn das Leben noch mehr zu bieten hat?

Was, wenn Krankheit, Tränen und Tod Geschichte wären? Bist du bereit für ein Leben voller Freude, Hoffnung und Frieden? Erlebe COME AND SEE. Eine spannende Vortragsreihe (26.10.-01.11.25) mit Scott Mayer (USA) und Daniel Heibutzki in der Adventgemeinde Lahr.

Und als Highlight: Der OYC-Jugendsabbat (1.11.2026) mit Scott Mayer, Edwin Rosado, Moises Adonia und einem mitreißenden 4Grace Konzert – das willst du nicht verpassen! Erlebe Gott wie vielleicht niemals zuvor! Entweder direkt vor Ort oder im Livestream (www.adventgemeinde-lahr.de). Sei dabei und lade deine Freunde ein! Mehr Infos unter: www.adventgemeinde-lahr.de Wir freuen uns auf dich! Daniel Heibutzki

40 TAGE

ANDACHTEN UND GEBETE ...



Band 1: ... zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu (200 Seiten)

Band 2: ... zur Vertiefung Deiner Gottesbeziehung (200 Seiten)

Band 3: ... über Gesundheit in der Endzeit (208 Seiten) TIPP

Band 4: ... über die Endzeit-Ereignisse (208 S.)

Band 5: ... über das Kreuz Jesu (208 S.)

Preise:

€ 12,80 | 10+ € 11,80 | 20+ € 10,80
Preis Schweiz: 19,20 CHF

Zu beziehen bei: Wertvoll leben & Verlage s. S. 24

Schritte zur persönlichen Erweckung

Erweiterte Auflage mit Studienanleitung



Band 1: (Buch)
14 Tage Studienversion
156 Seiten, von Helmut Haubeil

Preise: € 5,90 | 10+ € 4,90 | 25+ € 4,10

In Jesus Bleiben – Studienversion



Band 2: (Buch)
10 Tage Studienversion
124 Seiten, von Helmut Haubeil

Preise: € 5,50 | 10+ € 4,70 | 25+ € 3,90

Geisterfüllte Mitarbeiter Jesu



Band 3: (Buch)
Inkl. Starter-Set Andreasbriefe
Nr. 1-5, 8.13.14, Z1
300 Seiten, von Helmut Haubeil

Preise: € 9,90 | 10+ € 9,30 | 25+ € 8,70

Vom Mangel zum Reichtum im Hl. Geist



Band 4: (Broschüre)
60 Seiten, von Helmut Haubeil

Preise: € 4,10 | 10+ € 3,70 | 25+ € 3,40

Zu beziehen bei: Wertvoll leben & Verlage s. S. 24



GOTT ERFAHREN | Andreasbriefe




Teil 1: Andreasbriefe 1-17

Teil 2: Andreasbriefe 18-34

AB 01 Der Christliche Glaube auf dem Prüfstand¹

AB 02 Jesus von Nazareth¹

AB 03 Was ist das Hauptanliegen der Bibel?²

AB 04 Die Wette des Pascal: Gibt es Gott? Gibt es keinen Gott?¹

AB 05 Sieg über Tabak und Alkohol¹

AB 06 Wie kann man wissen, was die Zukunft bringt?¹

AB 07 Vorbeugen oder Heilen?¹

AB 08 Prophezeiungen über Jesus Christus¹

AB 09 Prophezeiungen über vier Städte¹

AB 10 Jesus und der Sabbat²

AB 11 Was sagte Jesus über Jerusalem, seine Wiederkunft und das Weltende?³

AB 12 Vorzeichen der Wiederkunft³

AB 13 Ergreife das Leben¹

AB 14 Leben in der Kraft Gottes – Wie?²

AB 15 Mit Gewinn die Bibel lesen – Wie?²

AB 16 Wie kann ich Gottes Liebe und Vergebung erfahren?³

AB 17 Hast Du etwas gegen jemand³

AB 18 Wie kann man selbst die richtige Kirche herausfinden?¹

AB 19 Befreiung vom Zauber des Aberglaubens³

AB 20 Lasst euch taufen!²

AB 21 Wie kann ich von Gott Rat erbitten und erhalten?²

AB 22 Lebenserfolg als Christ²

AB 23 Gottes Geheimdienst²

AB 24 Glaubte seinen Propheten! Die Bibel und Propheten²

AB 25 Die biblische Heiligung ist das Geheimnis eines glücklichen Lebens²

AB 26 Eine geniale Idee Gottes³

AB 27 Das Abenteuer des Gebens³

AB 28 Eine herrliche Botschaft: Christus unsere Gerechtigkeit²

AB 29 Der Sabbat und meine Gottesbeziehung²

AB 30 Was und wo ist die Hölle?³

AB 31 Der Tag, der alles entscheidet: DIE WIEDERKUNFT JESU²

AB 32 Was lernen wir aus der Geschichte der Gemeinde Gottes?³

AB 33 Das Vor-Wiederkunftsgesicht²

AB 34 Herr, lehre uns beten!²

Andreasbriefe-Set 1-17 in Box

1 Set	€ 7,50
Ab 10 Sets	€ 6,50
Ab 25 Sets	€ 6,10

Preis für Themenbestellung pro Ex. (Heft)

Menge	8-Seiter ¹	12-Seiter ²	16-Seiter ³
10er Pack	€ 2,70	€ 3,30	€ 4,40
50er Pack	€ 13,50	€ 16,50	€ 18,00
100er Pack	€ 22,00	€ 30,00	€ 39,00

Größere Mengen – Preis auf Anfrage



Wertvoll leben
Ziegeleistr. 23, D-73635 Rudersberg
Fon: (0049)(0)71 83 3071332
info@wertvollleben.com

www.wertvollleben.com

Jesus kommt wieder

Flyer mit neutralem Adressfeld zum Einstampeln!

Preise je Pack: 50er € 2,50 | 100er € 4,50



Gebetsbuch – Gott öffnet Türen



Ein Gebetsbuch der besonderen Art

Dieses liebevoll gestaltete Gebetsbuch möchte dich ermutigen, gezielt mit Verheißungen zu beten, um dein Gebetsleben zu vertiefen und zu bereichern. Es lädt dazu ein, Gebetsanliegen auf eine neue und übersichtliche Weise zu ordnen.

Hardcover, 234 Seiten

Preis: € 16,50

Zu beziehen bei: Wertvoll leben & Verlage s. S. 24

IM GEIST UND IN DER KRAFT

Seit Jahren begeistern Pavel Goias außergewöhnliche Erlebnisse und packende Vorträge seine Zuhörer- und Leserschaft. Seine erstaunlichen Berichte über ein Leben in der Kraft des Heiligen Geistes – von seiner Kindheit im kommunistischen Rumänien bis zu seinem weltweiten Dienst – schenken dem Leser einen neuen und kraftvollen Glauben. Wenn auch du dich danach sehnst, Gottes klare Führung in deinem Leben zu erfahren, wenn du danach hungerst, ihn durch intensives Gebet besser kennenzulernen, und wenn du von Niedergeschlagenheit und Entmutigung zu frohmachender Freiheit gelangen möchtest, dann ist dieses Buch für dich gemacht. Seine fesselnden Abenteuer des Vertrauens und Gehorsams inspirieren mit praktischen, lebensverändernden Einsichten – in Gottes Geist und seiner Kraft.



INFOS:

Pavel Goia & Kelly Mowrer
Softcover | 14 x 21 cm
192 Seiten

EUR 18,90
CHF 18,90



Zu bestellen bei:

ADVENT-VERLAG Schweiz

Shop: www.info@advent-verlag.ch
Tel. 0041 (0)33 511 11 99, vormittags

ABC MEDIEN Österreich

Shop: www.adventistbookcenter.at
E-Mail: info@adventistbookcenter.at
Tel.: 0043 (0)1-2294000

 **Advent-Verlag**
Schweiz